

## PRÄVENTION BEI SUBSAHARA-MIGRANTINNEN (SSM) IN DER SCHWEIZ: WAS LANGE WÄHRT ...



Noël Tshibangu  
Prävention Subsahara-  
MigrantInnen  
Tel. 044 447 11 74  
[noel.tshibangu@aids.ch](mailto:noel.tshibangu@aids.ch)

Im Jahr 2009 scheint die lange Aufbauarbeit in den Regionen und an der Geschäftsstelle der AHS langsam, aber sicher Früchte zu tragen. Die MediatorInnenarbeit als wichtiger Bestandteil der Prävention ist in Fachkreisen anerkannt und von den Subsahara-MigrantInnen akzeptiert; die Zusammenarbeit mit Organisationen der Zielgruppe hat an Qualität und Verbindlichkeit gewonnen.

Die nationalen Koordinationstreffen der MediatorInnen sind zu einem wichtigen Austauschgefäss geworden, welches von den Fachverantwortlichen aus den Regionen gut genutzt wird. Mit der Verbandstagung 2009 zum Thema «Wirksame Therapie der HIV-Infektion und -Prävention» wurde eine Diskussion über die weitere Stärkung der bisherigen Arbeit bei Subsahara-MigrantInnen lanciert. Der Umsetzungsprozess der AHS-Strategie 2009–2014 wird sich auf diese Vorarbeit und bisherige Erfahrungen stützen.

Viel wurde geleistet in der Zusammenarbeit mit Organisationen von Subsahara-MigrantInnen: Dank der kontinuierlichen Beziehungsarbeit mit Schlüsselpersonen nimmt das Interesse an den Themen HIV und Aids stetig zu. Zahlreiche Veranstaltungen konnten teils gemeinsam, teils unter der Federführung der Partner-Organisation durchgeführt werden: Zum Beispiel die Teilnahme am Fussballturnier von Swiss African Forum, die konstruktive Sitzung des neu aktivierten Sounding-Boards SSM und etliche weitere Interventionen und Kontakte.

Mit der «Conférence des Eglises Africaines en Suisse» (CEAS), dem Dachverband afrikanischer kirchlicher Organisationen, ist eine gute Zusammenarbeit etabliert worden: Unter anderem fand die sogenannte «Journée de Consultations» zwischen AHS und CEAS statt. Dieses Austauschforum wird nun institutionalisiert werden und jedes Jahr stattfinden.

Ein besonders innovativer Anlass fand in Genf statt: ein Grosskonzert mit jüngeren und älteren Generationen von MigrantInnen, das unter dem Motto «Zwei Generationen, ein Kampf: Solidarität mit HIV-Positiven» stand. Diese Veranstaltung wurde durch den Verein Couleurs d'Afrique organisiert und leistet einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung von HIV/Aids bei den Subsahara-MigrantInnen in der Schweiz.

Im AMINA, einem wichtigen Printmagazin für MigrantInnen, konnten wir Artikel zur HIV/Aids-Prävention platzieren, welche von den LeserInnen rege diskutiert wurden.

Die Austausch- und Vernetzungstreffen zwischen Organisationen der Selbsthilfe und Fachorganisationen der Prävention und Beratung werden von immer mehr Personen besucht. Für Selbsthilfe-Organisationen von MigrantInnen wurde eine Weiterbildung zum Thema «Comprendre et vivre la solidarité» organisiert. Wir werden zukünftig die Selbsthilfe-Initiativen methodisch darin unterstützen, ihre Basis von Mitgliedern und AkteurInnen nach und nach zu verbreitern.